Japan. Ueber die Ermordung des deutschen Konsuls Haber in Hakodadi geht der „Times" folgende Mittheilung zu: Am 8. August kam ein Jacunin im Alter von 22 Jahren von Okibo nach Hakodadi, der öfters in den Theehäusern gesehen wurde, und, wie es hieß, sich auf dem Wege nach Jedo befand, um dort seine Studien zu vollenden. Während seines Aufenthaltes in Hakodadi indessen scheint dieser junge Mann einen Traum gehabt zu haben, in welchem er einen der Kamis sah, der ihm prophezeite, daß dem Kaiser von Ausländern Uebel widerfahren werde Der fanatische Jüngling hielt es für seine Pflicht das Unrecht, das ihm der Kami angedeutet, abzuwenden, und ging, da er nicht wußte wo Ausländer zum Opfer zu finden waren, in den Tempel um die Götter zu bitten, ihm das rechte Opfer anzudeuten. Unglücklicherweise traf es sich, daß, als er sein Gebet vollendet hatte, der arme Haber vorüberging. Der Japanese fragte, um sich zu vergewissern, daß sein Opfer auch ja ein Ausländer sei, zwei Frauen, die in der Nähe standen: ob der Mann, der eben vorübergegangen, ein Ausländer gewesen sei, und versuchte, als er eine bejahende Antwort auf diese Frage erhalten hatte, die Aufmerksamkeit des Hrn. Haber dadurch auf sich zu lenken, daß er seinen Regenschirm gegen ihn warf. Hr. Haber bemerkte dieß nicht und ging vorbei. Ohne länger zu warten, zog jetzt der Japanese das Schwert und führte einen Hieb. Das Opfer ward bestürzt, versuchte durch ein Haus und einen Garten zu fliehen, und wurde von dem Verfolger eingeholt als er eben über eine Hecke setzen wollte. Der Mörder hieb auf den Unglücklichen los, und zerstückelte ihn buchstäblich. Die Füße blieben nur durch ein Stück Haut an dem Körper hängen. Als das schauerliche Werk vollendet war, befahl der Mörder mehreren Japanern, unter Androhung ihnen im Weigerungsfalle das Leben zu nehmen, Wasser auf die Leiche zu gießen, während er selbst in ein Theehaus sich begab, mit großer Befriedigung seiner That sich rühmte und dann den Behörden sich auslieferte.

Volkswirthschaftliches.

Die Wanderversammlung des schweizerischen alpwirthschaftlichen Vereins in Ragatz.

(Schluß.)

Herr Nationalrath Tschudi von Glarus machte auf das enorme Kapital aufmerksam, das in unseren Alpen liegt, erinnerte daran, wie viele feindliche Mächte diesen Reichthum schwächen, wie wenig gethan wird, die Verwüstungen dieser Feinde zu beschränken, wie erbärmlich wenig von Seite des Bundes geleistet wird, die Bestrebungen des alpwirthschaftlichen Vereins zu unterstützen; hiefür bewilligten die Landesväter die erbärmliche Summe von 1500 Franken, während das Militärwesen, das ja gegen einen Feind gerichtet ist, der uns jetzt noch gar nicht genirt, jährlich seine 8 — 10 Millionen Franken verschlingt. Der Redner stellt den Antrag, das Komite des schweiz. alpw. Vereins sei beauftragt, den Bundesrath zu ersuchen, die Bestrebungen genannten Vereins kräftiger als bisher zu unterstützen.

Herr Reg.-Rath Wassali von Chur unterstützt diesen Antrag und fügt ihm bei, der Bundesrath sei zu ersuchen, die Milchversuchsstation in Thun zu einer eidgenössischen Anstalt zu erheben.

Herr Direktor Schatzmann schließt die Verhandlungen mit dem lebhaften Wunsche, es möchten die vielen werthvollen Belehrungen auf gutes Erdreich gefallen sein und die Veranlassung zu reichem Segen bilden. —

Von 10 bis 1 Uhr hatten die Verhandlungen gedauert, und man ging, nachdem der Geist reichlich genährt worden, gerne zu einem gemeinsamen Mittagessen im Hofe Ragaz, das dem Gastgeber Ehre machte. Manch treffliches Wort ließ sich hören, bis die Zeit zum Aufbruche mahnte. Gelungene Toaste wurden gebracht von den Herren Pfarrer Steiger in Ragaz, Direktor Schatzmann und Redakteur Rödiger von Solothurn.

* * *

Am Schlusse unseres Berichtes angelangt, erlauben wir uns noch einige Bemerkungen, die wir dem zweiten Jahresbericht der schweizerischen Milchversuchsstation in Thun entnehmen, zu veröffentlichen.

Die Schweiz besitzt nach der letzten Viehzählung (1866) 552,427 Milchkühe; nehmen wir für dieselben einen durchschnittlichen täglichen Milchertrag von 3 Maß (à 3 Pfund) an, so ist die tägliche Milchproduktion der Schweiz 1,657.281 Maß, oder in Geldwerth zu 20 Ct. die Maß 331.456 Fr. 20 Ct. Rechnen wir auf jeden Kopf der Bevölkerung (Zählung von 1871) an täglichem Milchverbrauch ¼ Maß, so werden

täglich in Milch konsumirt	Fr.	82,864 05 Ct.
zu Produkten umgewandelt	„	248,592 15 „
Summa	Fr.	331,456 20 Ct.

Von der Maul- und Klauenseuche.

(Eingesendet)

Nachdem die genannte Viehseuche bei uns leider wie man zu sagen pflegt, einheimisch zu werden droht, so dürfte es nicht ganz überflüssig sein, wenn wir Viehbesitzer diese Krankheit, welche uns durch ihr Auftreten, sowie durch die gegen dieselbe angeordneten polizeilichen Maßregeln alljährlich so bedeutenden Schaden verursacht, etwas näher kennen lernen würden.

Maul- und Klauenseuche sind zwei verschiedene Krankheiten, welche aber meistens, jedoch nicht immer vergesellschaftet auftreten, und vorzüglich das Rindvieh, Schafe, Ziegen, Schweine, Hirschen, Gemse und Reh befallen.

Der leichtern Uebersicht wegen wollen wir die zwei Krankheiten abgesondert besprechen und vorerst die Maulseuche betrachten.

Maulweh, Schlubberseuche, Maulfäule, Maulschwämmchen (Trenzet, österreichischer Provinzial-Name) aphthae epizooticae u. s. w. Aus den angegebenen Bezeichnungen geht zum Theil hervor, daß das in Rede stehende Leiden in den Schleimhäuten der Maulhöhle seinen Sitz habe und meistens in einem vesikulösen oder pustulösen Ausschlage, der sich daselbst verschieden in- und extensiv groß in Folge einer katarrhalischen Entzündung einstellt, bestehe, der insofern nicht schwer auszumitteln ist, als die leidenden Gebilde genau besehen, so wie auch die Störungen der sie betreffenden Verrichtungen, um so eher dann, je größer die Gradation des dabei stattfindenden Lokalleidens ist, erkannt werden können. Um nun das Maulweh in allen seinen Beziehungen genauer zu erforschen, so ist es nothwendig, auf den dabei vorkommenden pathologischen Prozeß Rücksicht zu nehmen, wobei es sich ergeben wird, daß das Leiden in zwei verschiedenen Gradationen, die unmerklich in einander übergehen, auftritt, wobei als erste Gradation derjenige Zustand anzusehen ist, wo die vorausgegangene Entzündung bis zur Schleimsekretion oder serös pustulösen Ausschlage mit Lostrennung der obersten Schleimhautschichte führt; bei der zweiten Gradation aber die Entzündung schon eine in- und extensivere Größe erreicht, die eben auch, jedoch kopiösere Schleimsekretion, einen mit einer mehr oder weniger jauchigen Flüssigkeit angefüllten blasigen und auch zahlreicheren Ausschlag, welcher Exulzeration der Schleimhäute verursacht, zur Folge hat. Die Merkmale, aus welchen man nicht nur dieses Leiden der Maulhöhle, sondern auch die Gradation und die Aenderungen, die sich durch dessen Stadien ergeben, sind vor allem diejenigen, welche dem Stammleiden, der Entzündung, sowie auch deren Uebergängen zukommen. Anfänglich wird das Maul wärmer, röther, schmerzhaft empfindlich, und dessen Schleimhaut, zumal